

Der Dankesreiter

Ritsch, das Streichholz steht in Flammen,
dann funkensprühend brennt die Schnur,
zwei Schritt zurück und halt den Atem
die Flasche hält, ich hoffe nur
und zisch da saust sie in die Höhe
alle Blicke folgen nach
mit Fiepsen, Krachen, buntem Regen
und viel Qualm beginnt das Jahr
viele sagen mit Raclette und Stöschen, einem Gläschen Sekt
Hallo zum neuen Neubeginn und Tschüss dem alten Abgelegten
man könnt nun einen Jahresrückblick wagen, mit sogar 366 Tagen
weil es den 29. Februar gab, auch wenn das irgendwie niemand außer mich begeistern mag
man kann jetzt also Stunden über Stunden reden,
sich im Kreis, den Kopf und die Wörter verdrehen
über Lügenpresse, Populismus, Fake News, Trump und Lobbyismus
Grenzen-Krisen, Glaubenskriege, Klimawandel im Konflikt?
Europa nur noch Kontinent, Union misstraute Illusion
Stars und Sternchen, die wie die Fliegen sterben
politisch korrekter Genderstar und inkorrekte Eloquenz
Wellen der Wut und der Wacht und der wertlosen Werte und Worte
und eine Wanderschaft in den Westen
und so vieles mehr über das man sich streiten und irreleiten kann
und sicherlich find ich das ist wichtig
der Austausch, Reflexion und Diskussion
aber man kann Themen auch zu Grunde reden
und sie größer machen, als sie seien mögen
wenn dann in aller Munde sie zur Seuche veröden
und dann fragt man sich ganz ehrlich
geht es mit der Menschheit bergab, den eisigen Hügel des Unheils hinab?
gibt es zu viel Kälte in der Welt?

Und ich stell mir dann vor, was die Menschen so in sich tragen
und Anderen nie zu zeigen wagen
das Üble, das da ist und schweigt, solange wir's annehmen und doch nicht ergreifen
und das Andere, noch jemand, der dort irgendwo im Innern deines Wesens weilt
und ich male mir aus, dass er aus uns sprechen kann
und ich sehe ein Bild
über grüne Blumenfelder, durch Bäche, Wiesen, Tannenwälder
reitet er gar stark und stattlich
schreitet er mit Herz statt Rüstung
kennst du schon den Dankesreiter
ein Bote, Helfer, Wegbereiter
der Brücken baut und Andere niederbrennt
fest im Sattel sitzt und nicht nur eine Richtung kennt
lebt ohne Grenzen, weil er sich die Nötigen selber setzen kann
und zieht doch einfach wie die Wolken am Himmel entlang
ohne große Umschweife und Selbstvergleiche
er ist nur ein Versuch zu benennen, was wir alle kennen
aber doch nicht ersinnen, so tief in uns drinnen, kaum zu durchdringen
ein Versuch zu erklären, was in uns geschieht

wenn Engel und Teufel beide am Tau zieh'n
in jedem schlummert dies Gefühl
vielleicht verhüllt von viel Gewühl

Und wenn man wieder mal hört wir machen uns selbst alles zu kompliziert, nimm's einfach
und denkt sich ja
und dann hört man die Welt ist kompliziert und manche machen's sich zu einfach
und denkt sich ja, stimmt auch
dann ist das so, geht mir genauso
mit glücklich sein und Glück erzwingen, Spaß verstehen und und maßlos übertrieben
alle Menschen sind gleich und aber dann doch alle so verschieden
die Paradoxe dieses Lebens
die es dem Guten Willen in uns nicht einfach machen
aber solange uns das im Bewusstsein bleibt und wir probieren die Balance zu bilden

Was schwer zu greifen ist, erscheint uns oft unfassbar
aber diese Welt, auf der wir mit beiden Beinen fest zu stehen meinen
lässt sich aus vielen Perspektiven sichten
es lohnt sich jede einmal einzunehmen, sich die Zeit zu nehmen
in die abgenutzten Schuhe eines Anderen zu steigen
und damit mal herumzustreifen
über seinen Horizont zu gehen, heißt nicht neben sich zu stehen
und ich weigere mich nicht daran zu glauben, dass Liebe Hass immer übertrumpft
auch wenn uns das eine härter trifft
entscheiden wir doch was unsre Welt bestimmt
allein durch das, was unser Innerstes regiert, unsere Gedanken einnimmt
und ein Gedicht, das bessert unsre Welt zwar nicht
doch denkst du dann an den Dankesreiter und lebst dein Leben mit ihm weiter
so reitet er weiter und weitert
die Herzen der Menschen bis eins nach dem andern sich öffnet und lernt für das Gute zu
kämpfen